

drittes Schwert, um seine Schafe zu scheren ¹⁵²). Ich übergehe dabei ganz die spätere Polemik der Protestanten ¹⁵³). Die Lehre von den beiden Schwertern und die Erörterungen um sie gingen schrittweise zu Ende, die Worte dagegen sind geblieben als Symbole für die beiden Gewalten, bloße Worte, freilich bis auf den heutigen Tag mit Ideen und Idealen verknüpft.

Zum Schluß darf ich noch eine spätere Entwicklung streifen, ein Widerspiel der Theorie in der bildenden Kunst. Es ist ja bekannt, daß die Märtyrer sehr oft mit ihren Marterwerkzeugen dargestellt werden. Der hl. Paulus wurde nach der Legende enthauptet, demnach ist als sein Emblem vielfach das Schwert abgebildet. St. Petrus, der Himmelspförtner, *claviger caeli*, führt — aus anderen Gründen — als Abzeichen die Schlüssel. Beide werden auch zusammen mit diesen Emblemen abgebildet; ich brauche nur die Apostel von Dürer zu erwähnen. Um 1500 stellt man das Schwert des hl. Paulus zuweilen neben den Schlüssel des hl. Petrus, das Marterwerkzeug wird also zum Symbol weltlicher Macht; Hutten verwertete es literarisch gegen den kriegerischen Julius II. ¹⁵⁴). Hierhin gehört auch der Bericht über den Einfall der Hunnen in Italien unter ihrem König Attila im Jahre 452; er räumte das Land wieder, nachdem Papst Leo d. Gr. an der Spitze einer römischen Gesandtschaft vor ihm erschienen war. Eine im 8. Jh. aufgezeichnete Legende wußte von einem Manne zu berichten, der bei Leo stand, das Schwert in der Hand, ihm zum Schutz und Attila zur Drohung: es konnte nur St. Peter sein ¹⁵⁵). Die Erzählung ist oft wiederholt worden, bis dann im 15. Jh. ein Geschichtsschreiber der Päpste, der Humanist Platina, von beiden Aposteln statt von einem sprach ¹⁵⁶). Petrus und Paulus vereinigten sich zum Schutze Leos, sie schweben über ihm, und jeder hält ein Schwert in der Rechten, Petrus

¹⁵²) *Vadiscus dialogus qui et Trias Romana* (1520), Opera ed. E. Bröking 4 (1862) 252.

¹⁵³) Darüber *Lecler* II S. 280 ff.

¹⁵⁴) *Ad Caesarem Maximilianum epigrammatum liber*, Nr. 135: *De gladio Julii*, Opera 3 (1860) 261.

¹⁵⁵) *Paulus Diaconus, Historia Romana* 14, 12, ed. H. Droysen (SS. rer. Germ., 1879) S. 114 f.; so auch noch bei *Jacobus de Voragine, Legenda aurea* c. 88, ed. Th. Graesse (1846) S. 368.

¹⁵⁶) *Vitae Pont. Roman. c. 47, Rer. Ital. Script., Nuova edizione* III 1 (1913/32) 76 f.